

Dr. Wolfgang Settertobulte

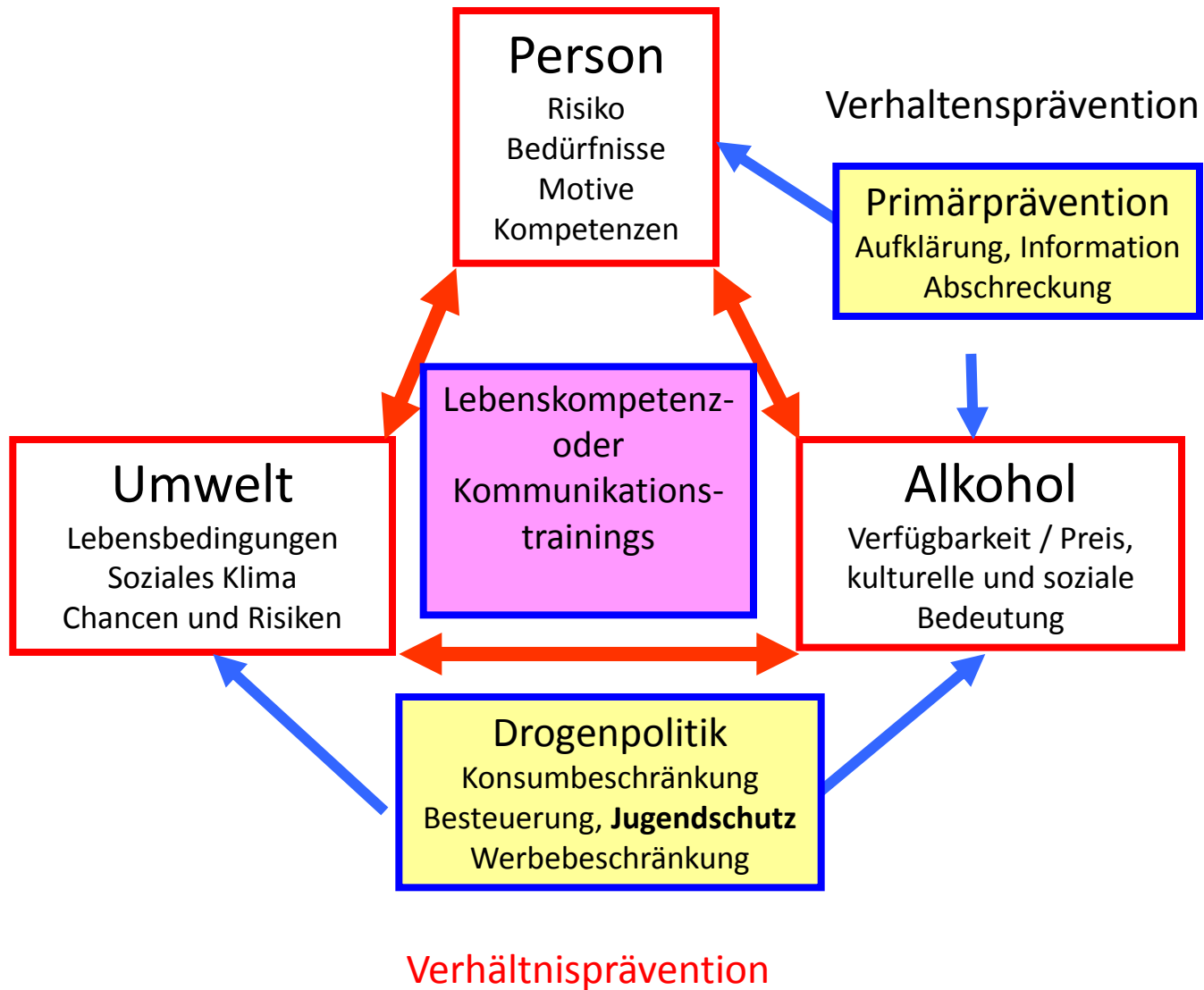
Gesellschaft für angewandte Sozialforschung (GE-F-A-S), Gütersloh

# Konzepte zur wirksamen Alkohol- prävention

Dresden, 25. Mai 2011



# Suchtprävention



## Ist Alkoholprävention im schulischen Bereich effektiv?

- Lediglich interaktive schulbasierte Programme haben präventive Effekte auf den Alkoholkonsum. Die Effekte sind langfristig (zwei bis drei Jahre).
- **Risikogruppen:** Selektive Suchtprävention hat Effekte auf das Konsumverhalten, wenn sie als schulbasierte soziale Kompetenzprogramme oder als Mentorenprogramme durchgeführt werden.

Bühler & Kröger 2006

## Aufklärung, Information und Erziehung

Umfassende wissenschaftliche Arbeiten zur Untersuchung der Effektivität von Informations- und Aufklärungsmaßnahmen in Deutschland liegen gegenwärtig nicht vor.

**Etwa nur ein Drittel der Evaluationsstudien können signifikant-positive Effekte auf das Trinkverhalten von Jugendlichen nachweisen. Einige wenige Studien zeigen sogar eine Verschlechterung des Trinkverhalten in der Interventionsgruppe.**

Foxcroft D R et al. (2003).

Dr. Wolfgang Settertobulte

# Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen

0 mangelnde Wirksamkeit    + begrenzte Wirksamkeit    ++ moderate Wirksamkeit    +++ hohe Wirksamkeit

## Maßnahmen gegen Alkohol am Steuer

- Niedrige Promillegrenze ..... +++
- Niedrigere Promillegrenzen für junge Fahranfänger ..... +++
- Führerscheinentzug für Alkoholsünder ..... ++

## Regulierung der Verfügbarkeit von Alkohol

- Mindestalter für den Erwerb von Alkohol ..... +++
- Beschränkung der Verkaufszeiten ..... ++

## Steuern und Preisgestaltung

- Alkoholsteuern ..... +++

## Veränderung der Trinkumgebung

- Kein Ausschank an betrunkene Gäste ..... ++
- Regulierung von Schanklizenzen und rechtliche Auflagen ..... ++
- Promotion von alkoholfreien Aktivitäten und Events ..... 0
- Freiwillige Selbstbeschränkungen (Verhaltenskodices) ..... 0

## Bildung und Aufklärung

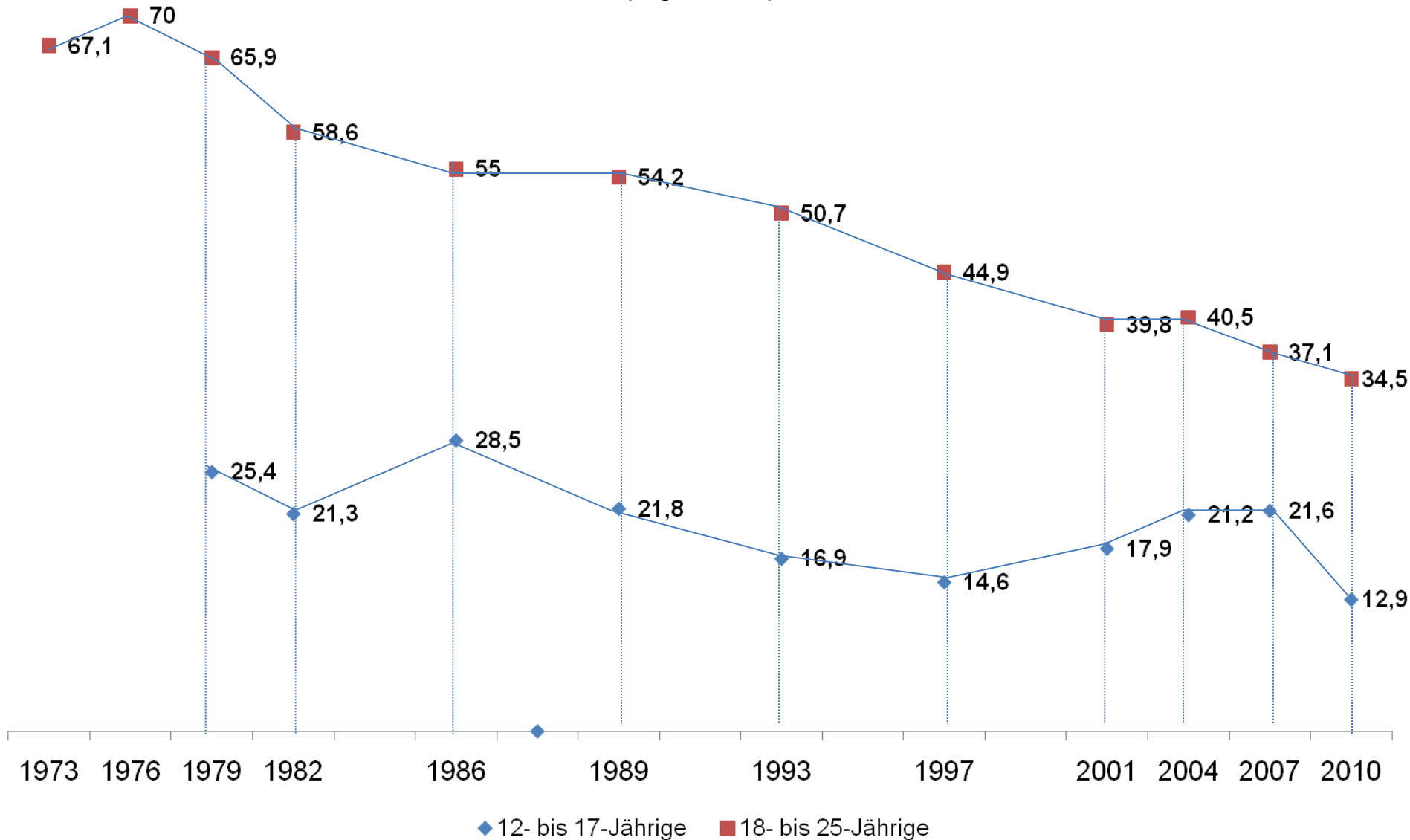
- Öffentliche Aufklärungskampagnen ..... 0

## Hilfeangebote

- Kurzinterventionen bei Menschen mit risikoreichem Alkoholkonsum ..... ++

# Entwicklung der Häufigkeit regelmäßigen Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland von 1973 bis 2010

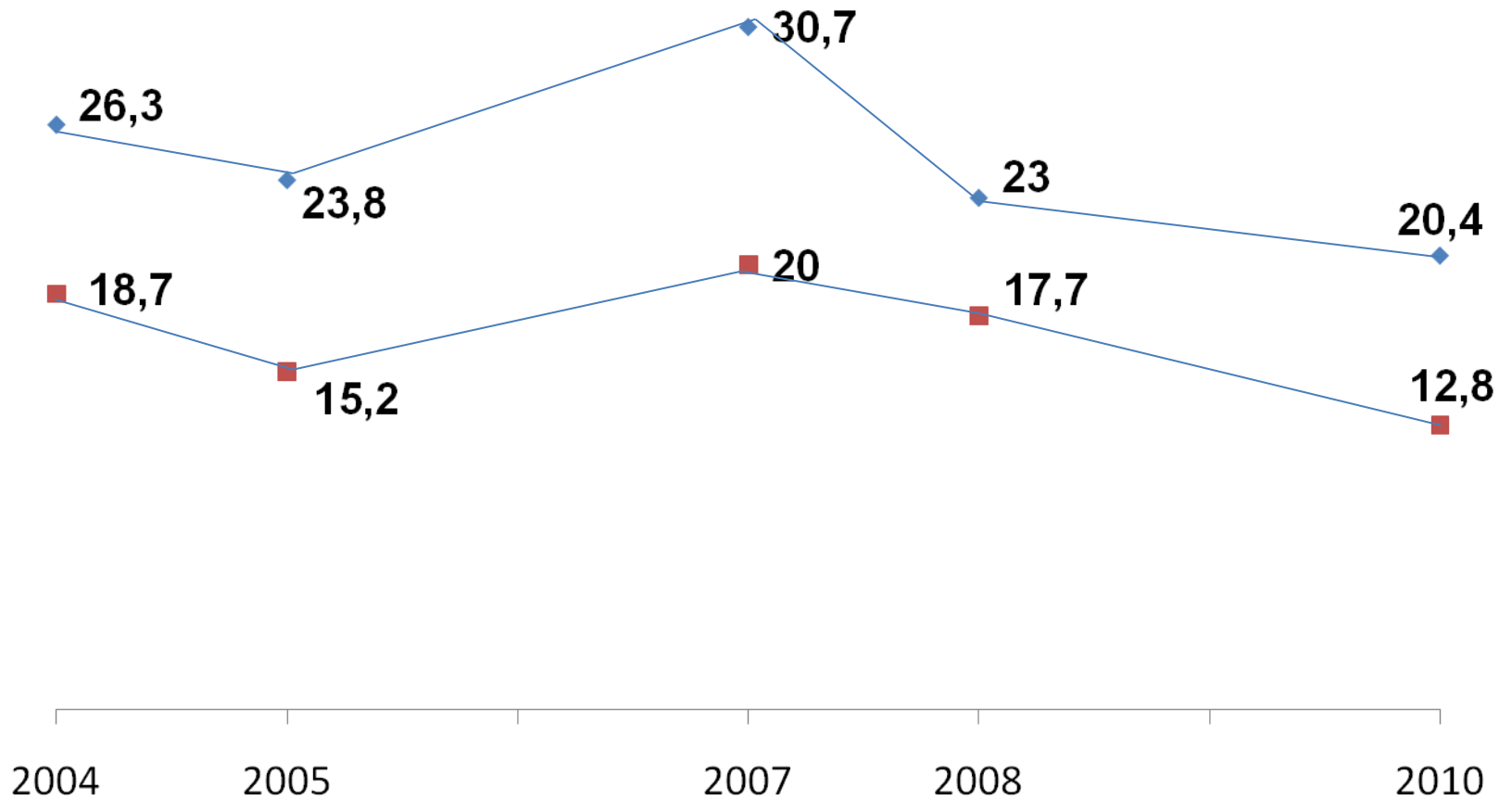
(Angaben in %)



Quelle: BzgA 2011, Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener 2010: Kurzbericht

Dr. Wolfgang Settertobulte

# Trend der 30-Tage-Prävalenz des Binge-Trinkens bei Jungen und Mädchen Im Alter von 12 bis 17 Jahren, 2004 bis 2010 (Angaben in %)



Quelle: BzgA 2011, Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener 2010: Kurzbericht

# „Good Practice“ in der deutschen Alkoholprävention

Gesundheitsförderung .....	schulische GF / Gesundheitserziehung / Schulqualität
Soziale Kompetenztrainings .....	z.B.: „Lions-Quest“; „Fit und Stark fürs Leben“; „ALF“
Peer – Programme .....	z.B.: "NA TOLL!" (BzGA)
Kampagnen .....	z.B.: „Stay gold“ (BzGA), „Kinder stark machen“ (DSB/BzGA)
Prävention der Alkoholfolgen .....	z.B.: Führerschein auf Probe; 0,5 Promille Grenze; Vermehrte Alkoholkontrollen im Straßenverkehr;
Sekundärprävention .....	z.B.: HALT (Hart am Limit)
Kommunale Netzwerke .....	Verschiedene regionale Kooperationsformen; (GigA)
Alkoholpolitik & Jugendschutz .....	Z.B.: Alcopopsbesteuerung; freiwillige Jugendschutzkampagnen der Alkoholindustrie und des Handels
Nicht intendierte Prävention .....	z.B. Höhere Leistungsmotivation unter Jugendlichen; erhöhtes Bürgerbewusstsein; Medien und Nachrichten, wirtschaftliche Konjunktur; Kaufkraft; Gesundheit als gesellschaftliche Wertvorstellung; öffentliche Sicherheit

# Veränderung der Trinkstile



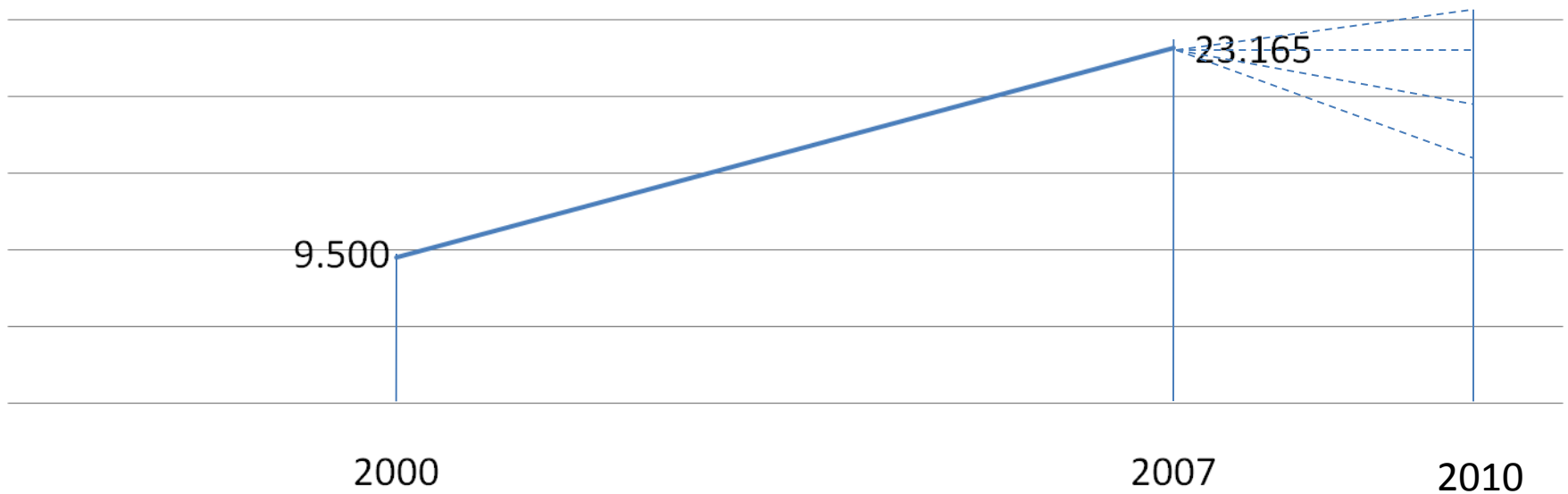
- Geschmacksprägung auf Spirituosen (+ süße Limonade)
- Selbstgemischte Getränke mit unberechenbarem Alkoholgehalt
  - Trinken aus Flaschen statt aus Gläsern
  - „Functional drinking“ = Wirkung vor Geschmack

**Folge: Erhöhtes Risiko für Alkoholvergiftung**



# Anzahl der medizinisch behandelten akuten Alkoholvergiftungen

(Quelle: Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Drogen und Suchtbericht 2009)



**Anstieg der behandelten  
akuten Alkoholvergiftungen**

**2000 bis 2007: 143,8 %**



## Wie setzt sich diese Gruppe zusammen?

- häufiger Jungen als Mädchen
- Mädchen im Durchschnittsalter von 16 Jahren,
- Jungen im Durchschnittsalter von 17 Jahren
- sind überwiegend **deutsche Jugendliche**
- unterscheiden sich nicht in der sozialen Herkunft
- haben vergleichsweise **viel Geld zur freien Verfügung**
- kaufen sich den Alkohol selbst
- trinken in privaten Räumen oder im Freien
- kommen **aus allen Schulformen**
- haben i.d.R. bereits vergleichsweise **früh mit dem Konsum begonnen** (12-13)
- sind nicht mehr in allgemeinbildenden Schulen oder arbeitslos
- kommen seltener aus traditionellen Familienstrukturen
- leiden häufiger unter **Stressbeschwerden**
- haben häufiger anomische Gefühle (Depressionen) und Suizidgedanken

(Quellen: GEK-Report Krankenhaus 2009 – Schwerpunkt Alkoholmißbrauch bei Jugendlichen, GEK Edition, Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse Band 69  
Kuttler, Heidi (2008): Exzessiver Alkoholkonsum Jugendlicher – Auswege und Alternativen. In: ApuZ 28/2008, S. 14-22.)

**Alkoholkonsum wird von Jugendlichen  
nicht als (persönliches) Problem  
wahrgenommen,  
wohl aber alle die psychischen  
und sozialen Probleme,  
die den Alkoholkonsum  
provozieren und fördern.**



**Etwa jeder 5. Jugendliche (20 %) trägt ein erhöhtes Risiko  
für die Entwicklung eines problematischen Umgangs mit Alkohol**

# Optimierungspotenziale in der Suchtprävention

